

ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ

2022 – 2023 уч. г.

МУНИЦИПАЛЬНЫЙ ЭТАП. 9 – 11 КЛАССЫ

Hörverstehen

Moderator: Bei uns im Studio ist die Studienberaterin Dr. Susanne Scherer. Frau Dr. Scherer informiert und berät angehende Studenten bei der Wahl eines Studienfachs und beim Einstieg ins Studium. Hallo und herzlich willkommen.

Studienberaterin: Guten Tag.

Moderator: Außerdem sitzt neben mir der frischgebackene Student Christoph Bauer. Er hat gerade angefangen, Interkulturelle Kommunikation zu studieren. Hallo Christoph.

Christoph: Guten Tag.

Moderator: Christoph, warum haben Sie sich eigentlich für den Studiengang Interkulturelle Kommunikation entschieden?

Christoph: Ich habe nicht genau gewusst, was ich nach dem Abi machen soll. Ich hatte mal mit dem Gedanken gespielt, Psychologie zu studieren, aber das Fach hat einen sehr hohen NC.

Moderator: Sehr beliebte Studiengänge haben häufig einen NC, d.h. einen Numerus clausus. Das bedeutet, dass die Uni nur eine bestimmte Anzahl an Studenten zu einem Studiengang zulässt, es gibt also eine Zulassungsbeschränkung. Meistens gibt es einen bestimmten Notendurchschnitt, den die Studenten haben müssen.

Christoph: Ja, genau. Ich hab' im Abi einen Notendurchschnitt von 2,3. Das hat dieses Semester leider nicht gereicht. Deshalb habe ich nach etwas anderem ohne NC gesucht. Als ich vom Studiengang Interkulturelle Kommunikation gehört habe, habe ich gedacht, dass das gut zu meinen Interessen und Neigungen passen könnte. Ich bin nämlich gern in Kontakt mit Menschen aus anderen Ländern. Außerdem mag ich Fremdsprachen – denn ich reise gern und war beim Schüleraustausch in den USA. Dann habe ich eine Uni ausgesucht, die so einen Studiengang anbietet, wie ich ihn mir vorstelle. Das war dann die Technische Universität Chemnitz.

Moderator: Und nachdem Sie sich für das Fach und die Uni entschieden hatten, konnten Sie sich dann einfach in Chemnitz an der TU einschreiben?

Christoph: Na ja, ganz so einfach war es dann auch wieder nicht. Ich konnte mich online einschreiben, musste aber natürlich die Einschreibungsfrist einhalten. Auf der Homepage der Uni wird man darüber informiert, welche Unterlagen man hochladen muss, zum Beispiel ein Passfoto, eine Kopie des Abitur-Zeugnisses und eine Bescheinigung von der Krankenversicherung. Und ich musste auch noch ein Motivationsschreiben schicken.

Moderator: Ein Motivationsschreiben – was ist das eigentlich genau?

Christoph: Ein Motivationsschreiben wird von manchen Unis als Teil der Bewerbung verlangt. Mit diesem Schreiben möchten die Unis erfahren, warum sich jemand für einen Studiengang interessiert, ob er sich vielleicht schon in irgendeiner Weise als Schüler engagiert hat, zum Beispiel in einem Praktikum.

Moderator: Zum Glück hat es bei Ihnen mit dem Studienplatz ja geklappt, Christoph. Aber bei vielen angehenden Studenten läuft es nicht so glatt. Die Probleme beginnen oft schon, wenn man sich für ein Studienfach entscheiden soll. Warum ist das so, Frau Dr. Scherer?

Studienberaterin: Naja, als Schüler ist man einfach noch nicht daran gewöhnt, Dinge selbstständig entscheiden zu können. Viele glauben auch, dass die Studienwahl unabänderlich ist und das gesamte Lebensglück von dieser einen Entscheidung abhängt. Mit so einer Haltung blockiert man sich selbst, denn natürlich hat man die Möglichkeit, seinen Weg zu ändern. Wenn man sich für ein Fach entschieden hat und nach ein oder zwei Semestern feststellt, dass es nicht das richtige ist, kann man das Fach oder die Uni immer noch wechseln. Wichtig ist auch, dass man herausfindet, was man selbst will. Oft erfüllt man auch unbewusst die Erwartungen der Eltern oder der Freunde.

Moderator: Christoph, wer oder was hat Ihnen denn bei der Entscheidung geholfen?

Christoph: Na ja, ich habe mich halt im Internet intensiv über verschiedene Studiengänge informiert.

Studienberaterin: Information ist natürlich wichtig. Aber noch besser ist es, man geht mal an die Uni und sucht das Gespräch mit Studenten. Und man kann auch fragen, ob man sich mal eine Vorlesung anhören darf. Da entwickelt man dann ein ganz gutes Gespür dafür, ob es passt. Kurz gesagt, der persönliche Kontakt ist der beste Informationsweg, es sei denn, man ist an einer Schule im Ausland oder man lebt so weit von der Universität entfernt, dass man nicht anreisen kann. Da bleibt einem als große Hilfe nur das Internet.